Rahmenkonzeption & Arbeitsgrundlagen

Schulbezogene Jugendsozialarbeit

Stand Januar 2025

Team Schulbezogene Jugendsozialarbeit
Stadt Laatzen
Marktplatz 6
30880 Laatzen
email
0511 8205-????

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort ... 3
2. Schulbezogene Jugendsozialarbeit ... 3
2.1 Gesetzliche Grundlagen ... 4
2.2 Grundsätze ... 5
2.3 Ziele und Zielgruppe ... 7
2.4 Grundschulen ... 8
2.4.1 Grundschule Pestalozzistraße ... 8
2.4.2 Grundschule Im Langen Feld ... 8
2.4.3 Grundschule Grasdorf ... 9
2.4.4 Grundschule Rethen ... 9
2.4.5 Grundschule Gleidingen ... 9
2.4.6 Grundschule Ingeln-Oesselse ... 9
2.5 Übergang Schule-Beruf ... 10
2.5.1 Albert-Einstein-Schule ... 10
2.5.2 Erich-Kästner-Oberschule ... 11
2.6 Konfrontative Ressourcentrainings ... 12
3. Personalstruktur ... 12
4. Öffentlichkeitsarbeit ... 12
5. Gremienarbeit ... 12
6. Qualitätssicherung ... 13
7. Zukunftsaussichten der schulbezogenen Jugendsozialarbeit in Laatzen ... 14

1. Vorwort

Die Lebenswelt junger Menschen ist heute durch ein breites Spektrum an Möglichkeiten, aber auch durch erhebliche Unsicherheiten und Zukunftsängste geprägt. Die Corona-Pandemie hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig Zuwendung, Freiräume und stabile soziale Strukturen für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind. Aktuelle Studien zur Jugendgesundheit unterstreichen, dass psychische Belastungen und Stress im Alltag zunehmen, was die Bedeutung einer starken kommunalen Jugendarbeit noch einmal verdeutlicht. Kommunen sind gefordert, durch gezielte Angebote zur Förderung von Resilienz, sozialer Kompetenz und individueller Entwicklung beizutragen.

Schon länger bestand der Plan, die bestehende Kinder- und Jugendarbeit in Laatzen in einer Konzeption zu verankern. Im August 2024 wurde ein Auftaktworkshop zum Thema "Kinder- und Jugendarbeit in Laatzen" durchgeführt, in dem grundlegende Aufgaben und Ziele erarbeitet wurden. Auf dieser Basis entstand mit einer freiwilligen Arbeitsgruppe von Mitarbeitenden des Kinder- und Jugendbüros eine Rahmenkonzeption für die Kinder- und Jugendarbeit in Laatzen. Aufgrund der geplanten Teamteilung des Teams 52, entstand die hier vorliegende Konzeption für die schulbezogene Jugendsozialarbeit.

Diese Konzeption dient als pädagogischer Leitfaden für das Team schulbezogene Jugendsozialarbeit der Stadt Laatzen. Die Jugendsozialarbeit versteht sich als wichtiger Bestandteil der Kinder und Jugendarbeit in Laatzen und verfolgt zusammen mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit das gemeinsame Ziel, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu begleiten und sie zur Selbstständigkeit in der Gesellschaft zu befähigen.

Da die Arbeit der schulbezogenen Jugendsozialarbeit eng an die dynamischen Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen geknüpft ist, versteht sich die Konzeption als lebendiges Dokument. Sie wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt, um stets den aktuellen Herausforderungen und Anforderungen gerecht zu werden.

**Im folgenden Text wird die Abkürzung SbJs für schulbezogene Jugendsozialarbeit verwendet*

2. Schulbezogene Jugendsozialarbeit

Die kommunale schulbezogene Jugendsozialarbeit ist ein sozialpädagogisches Angebot, das Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung begleitet und unterstützt. Sie bietet gegenüber der durch Landesstellen geleisteten Sozialarbeit entscheidende Vorteile: flexiblere Gestaltungsmöglichkeiten und eine gezielte Ausrichtung auf die Bedürfnisse vor Ort. Die enge Verankerung in der Kommune fördert eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der städtischen Jugendpflege, was eine umfassendere Betreuung ermöglicht und lokale Ressourcen direkt einbindet. In Kooperation mit Lehrkräften und Eltern unterstützt die kommunale Jugendsozialarbeit die Kinder und Jugendlichen nicht nur in schulischen Belangen, sondern schafft einen stabilen Rahmen für soziale Integration und Prävention – eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Angesichts diverser gesellschaftlicher Entwicklungen übernimmt die Institution Schule zunehmend erzieherische und betreuende Aufgaben. Jugendsozialarbeit an Schulen ist daher ein Angebot der Jugendhilfe, das aktiv in das Bildungsgeschehen eingebunden ist und so zum Bildungssystem beiträgt. Die relevanten gesetzlichen Grundlagen hierfür finden sich im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Niedersächsischen Schulgesetz (NSchG).

Auftrag und Zielsetzung der Jugendhilfe

Im **SGB VIII §1** wird die Jugendhilfe unter anderem beauftragt, positive Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Diese Querschnittsaufgabe erfordert die Zusammenarbeit mit Schulen und der Schulverwaltung, um gemeinsam den Sozialisationsprozess der jungen Menschen zu fördern und zu unterstützen.

Schule und Jugendhilfe verfolgen gemäß **SGB VIII §§1, 11 und 13 sowie NSchG §2** ein gemeinsames Ziel: die Förderung und Unterstützung junger Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit.

Kooperationspflicht zwischen Schule und Jugendhilfe

Die gesetzliche Grundlage für die Zusammenarbeit der beiden Systeme ist im **SGB VIII §81** sowie im **NSchG §25 Abs. 3** verankert, wodurch eine verbindliche Kooperation von Jugendhilfe und Schule vorgeschrieben ist.

Durch diese Kooperation sollen Jugendliche sozial integriert und auf ihrem Bildungsweg begleitet werden, um Benachteiligungen auszugleichen und ihnen gleiche Chancen zu ermöglichen.

Bildungsverständnis und Ansätze der Schulsozialarbeit

Die Schule verfolgt vornehmlich formale Bildungsziele mit einem strukturierten Lehrplan und verpflichtenden Prüfungen. Demgegenüber liegt der Schwerpunkt der Jugendsozialarbeit auf non-formalen und informellen Bildungsprozessen, die freiwillig, ungeplant und lebensweltnah gestaltet sind. Schulsozialarbeit versteht sich als ergänzender Teil des schulischen Alltags, der Jugendlichen niedrigschwellige sozialpädagogische Unterstützung bietet und so eine Brücke zwischen Bildung und Lebenswelt schlägt.

Zielgruppen und Inhalte der Jugendsozialarbeit an Schulen

Laut **SGB VIII §13** richtet sich die Jugendsozialarbeit gezielt an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die in erhöhtem Maße Unterstützung zur Überwindung individueller oder sozialer Beeinträchtigungen benötigen. Hierbei steht im Fokus, Benachteiligungen abzubauen und die soziale Integration im Schulkontext zu fördern.

Zusammengefasst betont **SGB VIII §1 Abs. 1**: Die Jugendsozialarbeit soll junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern, Benachteiligungen abbauen, die Erziehungsarbeit der Eltern unterstützen und für eine kinder- und familienfreundliche Umwelt sorgen. Schulsozialarbeit an Grundschulen zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Herkunft sozialpädagogisch zu begleiten und in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern.

2.2 Grundsätze

Die SbJs ist ein professionelles Leistungsangebot der Jugendhilfe, das auf der Grundlage der fachlichen Standards und Arbeitsprinzipien des SGB VIII erfolgt. Dies impliziert ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das neben formalen (überwiegend schulischen) Bildungsprozessen die Aspekte non-formaler und informeller Bildung berücksichtigt. Die SbJs baut konzeptionell auf den Arbeitsprinzipien der Jugendhilfe auf.

Folgende Grundsätze bestimmen die Arbeit der Jugendsozialarbeit an Schulen:

Offener Zugang

SbJs ist offen für alle Schülerinnen und Schüler und alle Schularten. Ihre Angebote können von den Adressatinnen und Adressaten ebenso wie von ihren Eltern und Lehrkräften ohne Vorbedingungen und Vorleistungen in Anspruch genommen werden.

Prävention und Ressourcenorientierung

SbJs ist präventiv und an den Ressourcen der jungen Menschen orientiert. Sie zielt auf die Unterstützung der personalen und sozialen Reifungsprozesse der jungen Menschen durch Gestaltung der Lebens- und Lernbedingungen ab und strebt – als sekundäre Prävention – vorbeugende Hilfen in belastenden Situationen an, damit diese sich nicht zu Krisen weiterentwickeln.

Verbesserung der Chancengleichheit

Die oftmals sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern haben eine Wirkung auf den Schulerfolg und die darauf aufbauenden Lebensperspektiven. SbJs kann vor Ort niedrigschwellige Hilfen zeitlich nahe und an der Lebenswelt orientiert einleiten.

Freiwilligkeit

Angebote und Leistungen der Jugendhilfe basieren grundsätzlich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Der junge Mensch entscheidet also selbst, ob und in welchen Umfang er Angebote der Beratung und Unterstützung annimmt; Jugendsozialarbeit und Schule wirken gemeinsam darauf hin, dass junge Menschen in ihrem eigenen Interesse geeignete und erforderliche Beratungs- und Unterstützungsangebote annehmen und nutzen. SbJs an der Schnittstelle zum System Schule richtet ihr Angebot und ihre Leistungen jedoch auch an dessen spezifischen Bedingungen (wie etwa Anwesenheits- und Aufsichtspflicht zu bestimmten Zeiten) und an den Anforderungen der Einsatzschule aus.

Intervention

SbJs bietet jungen Menschen Hilfen zur Problemlösung und zur Verbesserung des Bewältigungsverhaltens (Lösungsorientierung) an.

Lebensweltorientierung

SbJs orientiert sich an der Lebensrealität, der Lebenswelt, dem Sozialraum, den (jugend-)kulturellen Ausdrucksformen sowie dem Alltag der jungen Menschen und ihren Bedürfnissen, Wünschen und Problemen.

Ganzheitlichkeit und Förderung

Der junge Mensch wird im Zusammenhang mit allen seinen biografischen Mustern, sozialen Bezügen, Bedürfnissen, Interessen, Ausdrucksformen, Verhaltensäußerungen und Einstellungsmustern wahrgenommen und nicht auf einzelne Rollen oder Rollensegmente reduziert. Probleme oder als problematisch definierte Verhaltensausprägungen werden in diesen Kontext eingeordnet und bearbeitet, besondere Stärken werden gezielt gefördert. SbJs unterstützt die Förderung der ganzheitlichen - insbesondere auch der schulischen - Entwicklung.

Kooperation und Koordination

SbJs als Angebot der öffentlichen Jugendhilfe kooperiert entsprechend der Vorgaben des § 81 SGB VIII mit Personen, Personengruppen, Institutionen und Einrichtungen, deren Tätigkeit sich auf die Lebenssituation der Schüler und Schülerinnen auswirkt, darunter insbesondere auch mit Schulen und Stellen der Schulverwaltung. Angebote und Maßnahmen der Jugendsozialarbeit im Schulkontext werden fachlich abgeklärt und abgestimmt; bei Bedarf wird an andere Fachdienste weiterverwiesen.

Sozialraumorientierung und Netzwerkarbeit

SbJs gestaltet und verbessert die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler durch Netzwerkarbeit und Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen im Sozialraum.

Gender Mainstreaming

Geschlechtsspezifische Ausprägungen, männliches und weibliches Rollenverhalten und daraus resultierende Kommunikations- und Umgangsformen innerhalb der Adressatengruppe müssen ebenso wie das eigene Verhalten als Pädagoge/Pädagogin im beruflichen Alltag stets reflektiert, bewusstgemacht und auf der Kommunikations- und Interventionsebene berücksichtigt werden.

Vertrauensschutz

Für alle Leistungen der Jugendhilfe und insbesondere in der persönlichen und erzieherischen Hilfe gilt ein besonderer Daten- und Vertrauensschutz (§§ 64 und 65 SGB VIII). Vertrauensschutz ist damit auch verbindliche Arbeitsgrundlage für alle im Bereich SbJs tätigen Fachkräfte. Die jungen Menschen müssen wissen und darauf vertrauen können, dass die ihre Person betreffenden Informationen ohne ihre ausdrückliche Einwilligung nicht an Dritte weitergegeben werden.

Kontinuität und Nachhaltigkeit

Planungssicherheit und möglichst langfristiger Einsatz sind Voraussetzung für nachhaltige Wirksamkeit der schulbezogenen Jugendsozialarbeit. Personalressourcen und Sachmittel sind deshalb langfristig zu sichern und Kontinuität und Transparenz für die einzelnen Schulen zu gewährleisten.

Schutz von Kindern und Jugendlichen

Die öffentliche Jugendhilfe ist mit der Ausübung des Wächteramtes der staatlichen Gemeinschaft nach dem Grundgesetz (Art. 6 (2)) betraut. Der Kinderschutzauftrag und die Verantwortung insbesondere der Fachkräfte der Jugendhilfe wird im neuen § 8a SGB VIII konkretisiert. SbJs als Leistung der Jugendhilfe leitet, wenn ihr eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt wird, in Kooperation mit den originär zuständigen Diensten des Jugendamtes die notwendigen Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. Die Wahrnehmung dieser Aufgabe umfasst aber vor allem auch präventive Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls.

2.3 Ziele und Zielgruppe

Zentrale Ziele der schulbezogenen Jugendsozialarbeit sind:

- SbJs nimmt sozial benachteiligte junge Menschen besonders in den Blick, reagiert mit ihren Leistungen auf gesellschaftliche Entwicklungen und stellt eine professionelle sozialpädagogische Hilfe zur Integration dar.
- SbJs leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Chancen- und Bildungsgerechtigkeit.
- SbJs vermittelt allgemeine gesellschaftliche Werte und Normen auf Basis der freiheitlichen demokratischen Grundordnung

Schulbezogene Jugendsozialarbeit wendet sich an junge Menschen:

- die unter sozioökonomisch schwierigen Bedingungen aufwachsen und denen es an Unterstützung durch das Elternhaus mangelt,
- die Verhaltensauffälligkeiten zeigen, z. B. gehäuftes Fernbleiben vom Unterricht,
- die wegen ihrer individuellen oder sozialen Schwierigkeiten voraussichtlich keine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle finden,
- aus Zuwandererfamilien, deren Integration erschwert ist,
- mit erhöhtem Aggressionspotenzial und Gewaltbereitschaft,
- mit Problemen (z. B. Mobbing, Trennung und Scheidung der Eltern, Sucht)
- mit Versagens- oder Schulängsten,
- mit mangelndem Selbstwertgefühl etc.

In der Stadt Laatzen leben aktuell 9207 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6-26 Jahren (Stand September 2024), wovon 3739 Personen der Gesamtzielgruppe allein in Laatzen-Mitte wohnen.

6 – 13 Jahre	3538
14 – 17 Jahre	1819
18 – 26 Jahre	3850

2.4 Grundschulen

Das städtische Konzept zur schulbezogenen Jugendsozialarbeit in Laatzen umfasst die Betreuung von sechs Grundschulen durch kommunale Jugendsozialarbeiter-innen. Die betreffenden Schulen sind die Grundschulen Ingeln-Oesselse, Rethen, Gleidingen, Grasdorf, Im Langen Feld und Pestalozzistraße. Die Grundschule Rathausstraße wird ausschließlich durch eine Landesstelle betreut. Im Folgenden werden die Tätigkeitsbereiche und Schwerpunktprojekte der einzelnen Grundschulen vorgestellt.

Kinderkonferenz

Gemeinsam wurde das Projekt „Kinderkonferenz“ von den Kolleginnen der Jugendsozialarbeit an Grundschulen im Jahr 2024 initiiert. Dieser wichtige Beitrag zur Kinderbeteiligung soll weiter verstetigt werden. Mehr als 60 Klassensprecherin-nen und Klassensprecher der dritten und vierten Klassen aus allen sieben Laatzener Grundschulen kommen in dem Projekt zusammen, um in verschiedenen Workshops über Themen zu diskutieren, die ihre Lebenswelt direkt betreffen.

2.4.1 Grundschule Pestalozzistraße

Die Grundschule Pestalozzistraße betreut im Schuljahr 2024/25 insgesamt 425 Schülerinnen und Schüler und bietet eine Ganztagsbetreuung bis 15:00 Uhr, einschließlich einer Mittagsverpflegung. Die schulbezogene Jugendsozialarbeit an dieser Schule umfasst die Organisation einer Vielzahl externer Projekte wie „Seniors in School“ (SIS), „Klasse 2000“, das „People Theater“, das Projekt „Respect!“ sowie das Präventionsprogramm „Lilli und Claudius“. Zusätzlich bietet die städtische Jugendsozialarbeiterin interne Projekte wie die Streitschlichter-AG, das Angebot eines gesunden Frühstücks, ein Elterncafé, eine Spieleausleihe, Sozialtrainings und die Mitarbeit am Schülerparlament an.

2.4.2 Grundschule Im Langen Feld

An der Grundschule Im Langen Feld werden im Schuljahr 2024/25 insgesamt 270 Schülerinnen und Schüler betreut. Die Schule bietet bis zur Fertigstellung des Neubaus eine verlässliche Betreuung bis 13:00 Uhr. Zu den externen Projekten, die von der Jugendsozialarbeit begleitet werden, zählen „Seniors in School“ (SIS), das Lesementoren-Programm, „Lilli und Claudius“, „Klasse 2000“ sowie der „Schlaumeier Club“, der als Nachhilfeangebot in enger Abstimmung mit den Lehrkräften organisiert wird. Eigene Projekte umfassen das wöchentliche Elterncafé, das Angebot eines gesunden Frühstücks, den Klassenrat, das Schülerparlament, Sozialtrainings, eine Spielzeugausleihe, den „Leserucksack“ für die Klassen 2 bis 4, den „Bücherkoffer“ für

die Klasse 1, Streitschlichtung und Schulmediation sowie eine Medienprävention für die Jahrgänge 3 und 4.

2.4.3 Grundschule Grasdorf

Die Grundschule Grasdorf betreut im Schuljahr 2024/25 insgesamt 157 Schülerinnen und Schüler und bietet eine verlässliche Betreuung bis 13:00 Uhr. Die Jugendsozialarbeit begleitet eine Vielzahl externer Projekte wie „Klasse 2000“, das Respect-Training, das Lesementoren-Programm, die Polizei-Präventionspuppenbühne, das „Energiezauberer“-Projekt mit Baldur, ein Zirkusprojekt (alle vier Jahre), einen Internet-Aktionstag, das KIWIZ-Programm, das Leibniz-LAB sowie ein Rucksackprojekt. Zu den selbst durchgeführten regelmäßigen Projekten zählen das Elterncafé, der Klassen- und Schülerinnenrat, das „Lesetaschen“-Projekt, das „Wasserfest“, Sozialtrainings in allen Jahrgängen, Medienprävention, die Ausbildung von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern sowie verschiedene AG-Angebote.

2.4.4 Grundschule Rethen

Die Grundschule Rethen betreut im Schuljahr 2024/25 insgesamt 280 Schülerinnen und Schüler. Schwerpunkte der Arbeit liegen in den Sozialtrainings, die in allen Klassen der Jahrgänge 2 und 4 angeboten werden, sowie in dem Programm „Lubo“ für den 2. Jahrgang und der Medienprävention im 4. Jahrgang. Ein zusätzliches Angebot ist die sogenannte „Auszeit“ in der 5. Stunde, in der Schülerinnen die Möglichkeit haben, über Probleme und Konflikte zu sprechen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

2.4.5 Grundschule Gleidingen

An der Grundschule Gleidingen werden im Schuljahr 2024/25 insgesamt 182 Schülerinnen und Schüler betreut. Die Schule bietet eine verlässliche Betreuung bis 13:00 Uhr. Die Jugendsozialarbeit an dieser Schule konzentriert sich auf Sozialtrainings in allen Jahrgängen, der Organisation von Projekten wie „Respect“ und den Klassenchat sowie ein Kennenlernprojekt für die 1. Klassen der benachbarten Förderschule und der Grundschule. Zudem wird eine Medienwerkstatt für die 3. Klasse sowie die Betreuung des Klassenrats und des Schülerparlamentes angeboten.

2.4.6 Grundschule Ingeln-Oesselse

Die Grundschule Ingeln-Oesselse wird im Schuljahr 2024/25 von etwa 150 Schülerinnen und Schülern besucht, die in 8 Klassen unterrichtet werden. Aufgrund der aktuellen räumlichen Situation finden zurzeit kein Elterncafé und kein „gesundes Frühstück“ statt. Die Jugendsozialarbeiterin führt regelmäßig in allen 3. und 4. Klassen Sozialtrainings durch und ist verantwortlich für die Streitschlichterausbildung der Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgänge. Zudem begleitet sie die Schulsanitäterausbildung sowohl praktisch als auch organisatorisch.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit ist die Unterstützung und Begleitung der Klassenlehrerinnen und -lehrer bei Elternabenden, insbesondere bei der Einschulung der 1. Klassen sowie bei Eltern- und Kind-Nachmittagen. Außerdem

steht sie in regelmäßigem Austausch mit den Schulbegleitungen und hält gegebenenfalls Kontakt zu den Trägern.

2.5 Übergang Schule-Beruf

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist eine wichtige Zeit im Leben. Eine gute Ausbildung ist die beste Voraussetzung, um auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich sein zu können und sich nachhaltig in die Lage zu versetzen, den Lebensunterhalt aus eigenen Kräften und Mitteln sicherzustellen.

Schülerinnen und Schüler sollten sich deshalb möglichst früh damit auseinandersetzen, was sie nach ihrem Schulabschluss machen möchten. Um die jungen Menschen auf diesen Übergang vorzubereiten, arbeiten die Schulen mit einem jahrgangsübergreifenden Konzept zur Berufsorientierung. Unterstützend gibt es sowohl an der Albert-Einstein-Schule als auch an der Erich-Kästner-Oberschule Jugendsozialarbeiterinnen und Jugendsozialarbeiter des Kinder- und Jugendbüros mit dem Schwerpunkt Übergang Schule – Beruf. Diese sind Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen, Lehrer, für Erziehungsberechtigte und externen Netzwerkpartner. Sie sind nicht nur beratend tätig, sondern ermitteln, organisieren und koordinieren unter anderem auch aufeinander abgestimmten Angebote der Berufsorientierung, Berufsfindung und Berufsvorbereitung.
Aktuell gibt es Überlegungen, den Bereich Übergang Schule–Beruf künftig personell und inhaltlich um den Schwerpunkt Schulabsentismus zu erweitern. Die steigenden Zahlen in diesem Bereich erfordern eine gemeinsame Strategie, um „verlorene“ Schülerinnen und Schüler durch gezielte schulergänzende Projekte wieder zu integrieren und ihnen den Weg in den Übergang von der Schule in das Berufsleben zu ebnen. Ziel ist es, durch Schulalternativprojekte individuelle Unterstützung zu bieten und so eine bessere Vorbereitung auf den Übergang in Ausbildung und Beruf sicherzustellen.

Da die Bedarfe, Strukturen, Möglichkeiten beider Schulen unterschiedlich sind, werden im Folgenden die aktuellen Aufgabenschwerpunkte detaillierter und schulbezogen aufgelistet.

2.5.1 Albert-Einstein-Schule

Die Jugendsozialarbeit an der Albert-Einstein-Schule zum Thema Übergang von Schule zu Beruf bietet den Schülerinnen und Schülern (SuS) eine feste Ansprechperson innerhalb und außerhalb der Schule. Hier können sie Anfragen stellen und über einen längeren Zeitraum an individuellen Themen arbeiten, wobei persönliche Einschränkungen und Problemlagen berücksichtigt werden. Die Sozialarbeit im Übergang Schule-Beruf arbeitet aufsuchend und hat mehrere Schwerpunkte:

Bewerbungsprozess:

Die SuS werden im Bewerbungsprozess für Praktika, Ausbildungen und Freiwilligendienste (FSJ/FÖJ) begleitet und unterstützt. Ihnen wird das notwendige Handwerkszeug vermittelt, damit sie lernen, diese Prozesse eigenständig durchzuführen.

Anmeldungsprozess an den BBS:

Ein multiprofessionelles Team aus Schulsozialarbeit, Klassenlehrkraft und Berufsberaterin der Agentur für Arbeit begleitet die SuS beim Bewerbungsprozess für Berufsschulen. Dazu gehören Entscheidungen über Bildungswege, das Ausfüllen von Anmeldebögen und das Erstellen der erforderlichen Unterlagen.

Umgang mit schwierigen beruflichen/schulischen Perspektiven:

Die ständige Beratung von SuS, insbesondere bei Ablehnungen durch Berufsschulen, umfasst die gemeinsame Suche nach Alternativen sowie die Kontaktaufnahme zu anderen Schulformen, Bildungsangeboten oder Arbeitgebern.

Zusätzlich organisiert und führt die Schule Angebote wie BONI und Ausbildungsmessen durch, um den SuS einen Überblick über Entwicklungsmöglichkeiten im Beruf zu geben. Der Aufgabenbereich des Sozialarbeiters im Übergang Schule-Beruf umfasst zudem den Aufbau und die Pflege von Netzwerken zu Arbeitsagenturen, Jobcentern, Jugend-einrichtungen und Maßnahmen zur Ausbildungsförderung.

2.5.2 Erich-Kästner-Oberschule

Das Konzept zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler (SuS) im Übergang von der Schule in den Beruf umfasst eine umfassende Beratung, Begleitung und Umsetzung praxisorientierter Angebote zur beruflichen Orientierung. Dies schließt Projekte wie Azubi-Talk, Azubi-Kreuzfahrt oder Betriebsbesichtigungen ein, die den SuS Einblicke in die Arbeitswelt bieten.

Zentrale Bestandteile sind die Kooperation mit externen Partnern wie Betrieben, Kammern, Berufsbildenden Schulen und der Agentur für Arbeit sowie die Akquise weiterer Mitakteure für gemeinsame Projekte. Als Schnittstelle zwischen SuS und Unternehmen unterstützt das Konzept aktiv bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen und bietet zudem Bewerbungstrainings an.

Eltern werden über Bildungswege und individuelle Möglichkeiten umfassend informiert, z.B. durch Elternabende und Einzelfallberatungen. Das Konzept fördert intensive Netzwerkarbeit und nimmt an relevanten Arbeitskreisen teil. Die enge Zusammenarbeit mit Schulleitung, Lehrkräften und Schulsozialarbeit sorgt für eine ganzheitliche Begleitung der SuS.

Weiterhin umfasst die Arbeit die Planung und Umsetzung der Berufsorientierung, die Anmeldung an Berufsbildenden Schulen und die Bewerbung für das Gütesiegel "ausbildungsfreundliche Schule". Eine jährliche Planung sichert die fortlaufende Optimierung des Berufsorientierungsprogramms, das auch die Kooperation mit Berufsschulen für den fachpraktischen Unterricht einschließt.

2.6 Konfrontative Ressourcentrainings

Das Angebot richtet sich an alle siebten Klassen der weiterführenden Schulen in Laatzen und stärkt sowohl die soziale als auch die persönliche Entwicklung der Jugendlichen. Konfrontative Ressourcen-Trainings fördern die Konfliktlösungskompetenzen von Schülerinnen und Schülern und sollen ein positives Klassenklima erreichen. Ziel ist es, durch gezielte Übungen und Reflexion Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Konflikte konstruktiv zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und eigene Stärken zu erkennen. Dabei werden die individuellen Ressourcen der Teilnehmenden hervorgehoben und in die Lösungsstrategien integriert.

3. Personalstruktur

Das schulbezogene Jugendsozialarbeit der Stadt Laatzen wird zukünftig von einem Team von 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen.
Das Team setzt sich aktiv für die Belange von Kindern und Jugendlichen ein und unterstützt sie im schulischen Kontext.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Das Team schulbezogene Jugendsozialarbeit nutzt unterschiedliche Kanäle, seine Arbeit in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse findet statt, indem Bekanntmachungen und Berichte laufender Aktivitäten über Pressemitteilungen kommuniziert werden. Zudem werden Angebote, in Form von Plakaten und Flyern, in den örtlichen Schulen, Horten, in öffentlichen Einrichtungen sowie den eigenen Kinder- und Jugendeinrichtungen bekannt gemacht. Bei Bedarf werden Schülerinnen und Schüler direkt über die schuleigenen Kommunikationswege (iServ) angeschrieben.

5. Gremienarbeit

Das Team schulbezogene Jugendsozialarbeit engagiert sich aktiv in zahlreichen lokalen und regionalen Gremien. Die Beteiligung an diesen Gremien ermöglicht es, aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen aufzugreifen, die Perspektiven verschiedener Akteure einzubinden und die Interessen der jungen Menschen in Laatzen gezielt zu vertreten.

Ein aktueller Schwerpunkt liegt auf der Zusammenarbeit im „Arbeitskreis Jugend“, der regelmäßig mit Vertretungen aus Laatzener Schulen, der Polizei, der Schulsozialarbeit, der Leine-VHS sowie der Jugendhilfe stattfindet. Dieser Arbeitskreis befasst sich mit diversen Themenkomplexen, die für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Laatzen relevant sind, und schafft ein Netzwerk für den Austausch über Präventions- und Interventionsmaßnahmen sowie die Förderung eines sicheren Umfelds für junge Menschen.

Ein weiterer wichtiger Arbeitskreis ist der „AK Übergang Schule – Beruf“, der das Ziel verfolgt, Jugendlichen den Übergang ins Berufsleben zu erleichtern. Hier kooperieren die Kolleginnen der schulbezogenen Sozialarbeit eng mit Ausbildungsinstitutionen und anderen relevanten Stellen wie PACE und der Jugendberufsagentur, um jungen Menschen den Einstieg in eine erfolgreiche berufliche Laufbahn zu erleichtern. Diese Zusammenarbeit fördert die Entwicklung innovativer Angebote, die den Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen.

Die Gremienarbeit des Teams SbJs ist daher ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit. Sie stärkt die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, fördert die Qualitätssicherung und bietet die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung der jugendpolitischen Rahmenbedingungen zu beteiligen. Indem das Team SbJs in verschiedenen Gremien vertreten ist, kann es flexibel und bedarfsgerecht auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und seine Angebote optimal an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in Laatzen anpassen.

6. Qualitätssicherung

Das vorliegende Konzept der schulbezogenen Jugendsozialarbeit ist wie eingangs erwähnt kein statisches Konstrukt. Es beschreibt die aktuellen Rahmenbedingungen und Aufgabenbereiche der SbJs und bildet damit eine Basis. Um die Qualität der Arbeit zu sichern und die fortlaufende Entwicklung des Konzepts zu fördern, müssen bestimmte Strukturen als feste Bestandteile etabliert und weiter ausgebaut werden.

Ein zentraler Baustein der Qualitätsentwicklung ist die Personalentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der schulbezogenen Jugendsozialarbeit. Zur Unterstützung dieses Ziels soll pro Jahr mindestens ein Team-Workshop oder eine interne Fortbildung zu aktuellen Themen organisiert werden. Diese Veranstaltungen bieten Gelegenheit, das Konzept zu reflektieren und weiterzuentwickeln, auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren und aktuelle, jugendgerechte Themen in die Arbeit zu integrieren. Eine zusätzliche teamübergreifende Jahresplanung in Form einer Klausurtagung für das jeweils folgende Jahr ermöglicht es, Projekte, Veranstaltungen, Workshops und Dienstbesprechungen frühzeitig zu terminieren. Die Jahresplanung dient dabei nicht nur der zeitlichen Organisation, sondern umfasst auch die Festlegung von Zielen, sowie teamübergreifende Ziele, die für das Jahr erreicht werden sollen. Schließlich ist der Zugang zu Fort- und Weiterbildungen sowie zu kollegialer Fachberatung unverzichtbar, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zu bieten, ihre Kompetenzen auf dem neuesten Stand zu halten.

Diese Maßnahmen der Personalentwicklung fördern die Qualität der Arbeit und gewährleisten, dass die Angebote und Projekte kontinuierlich an die Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen angepasst werden.

Die regelmäßige Teilnahme an Dienstbesprechungen ist ebenfalls ein essenzieller Bestandteil der Qualitätssicherung. Diese Besprechungen fördern den ständigen Austausch im Team und schaffen Raum für eine kontinuierliche Reflexion über das Tagesgeschäft.

Die Stadt Laatzen dokumentiert und überwacht die Angebote und Projekte des Teams schulbezogene Jugendsozialarbeit regelmäßig durch spezifische Kennzahlen von festgelegten operativen Zielen. Diese Berichte werden oft mit klaren Leistungskennzahlen und Zielvorgaben versehen, die den Erfolg oder die Verbesserungspotenziale der Maßnahmen sichtbar machen. Solche Daten helfen bei der langfristigen strategischen Planung und dienen als Grundlage für die weitere Finanzierung.

Das Team schulbezogene Jugendsozialarbeit plant in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro, mittelfristig die Entwicklung eines umfassenden Schutzkonzepts und Präventionsstrategien zum Thema Kindeswohl und Schutz vor Übergriffen. Ziel ist es, ein sicheres Umfeld für alle Kinder und Jugendlichen zu schaffen und klare Richtlinien zum Umgang mit Grenzüberschreitungen zu etablieren. Dieses Schutzkonzept wird klare Verhaltensstandards und Vorgehensweisen definieren, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Orientierung bieten.

7. Zukunftsaussichten der schulbezogenen Jugendsozialarbeit in Laatzen

Projekt für schulabsente Schülerinnen und Schüler

- Die schulbezogene Jugendsozialarbeit wird ein Projekt für schulabsente Schülerinnen und Schüler entwickeln, um präventive Maßnahmen stärker in den Fokus zu rücken und gezielt Schülerinnen und Schüler mit Absentismus aufzufangen. Ziel ist es, gemeinsam mit den Schulen und Eltern neue Strategien zu entwickeln, die Absentismus frühzeitig erkennen und gezielt entgegenwirken. Langfristig sollen Netzwerke mit externen Partnern, wie Beratungsstellen oder therapeutischen Angeboten, ausgebaut werden, um eine ganzheitliche Unterstützung zu gewährleisten.
- Zusätzlich soll eine digitale Plattform geschaffen werden, die sowohl Schülerinnen und Schülern als auch Lehrkräften und Eltern Ressourcen bereitstellt, um den Wiedereinstieg ins Schulleben zu erleichtern.

Konfrontative Ressourcen-Trainings für Schulklassen

- Die Konfrontativen Ressourcen-Trainings bleiben fester Bestandteil im Schulalltag, insbesondere in Klassen, die soziale Spannungen aufweisen. Hierzu soll das Angebot an das Curriculum angepasst und flexibel in die schulischen Jahresplanungen integriert werden.
- Weiterhin wird der Fokus auf die Stärkung sozialer Kompetenzen und Konfliktlösungsstrategien gelegt, um das Klassenklima nachhaltig zu verbessern. Die Trainings sollen durch regelmäßige Evaluierungen und Anpassungen weiterentwickelt werden.

Kinderkonferenz

- Die Kinderkonferenz wird in den kommenden Jahren weiter ausgebaut, um die Partizipation von Kindern an schulischen und kommunalen Entscheidungsprozessen zu fördern. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern

frühzeitig demokratische Werte und die Bedeutung aktiver Mitgestaltung zu vermitteln.
- Perspektivisch soll das Projekt mit anderen lokalen und regionalen Partizipationsformaten vernetzt werden, sodass Kinder und Jugendliche über die Schule hinaus gehört werden. Begleitend sollen Fortbildungen für Kolleginnen, Kollegen und Lehrkräfte angeboten werden, um das Projekt nachhaltig in der Schulkultur zu verankern.

Generelle Entwicklungsperspektiven

- Die schulbezogene Jugendsozialarbeit wird in Zukunft verstärkt digitale Formate einsetzen, um Schülerinnen und Schüler sowie Eltern auch außerhalb der Schule zu erreichen. Ergänzend sollen hybride Angebote entwickelt werden, die klassische Präsenzformate mit modernen digitalen Ansätzen kombinieren.
- Ein weiteres Ziel ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Schulen, um präventive Ansätze frühzeitig zu implementieren und nachhaltig zu sichern. Dies umfasst sowohl die Teilnahme an schulischen Steuergruppen als auch die gemeinsame Entwicklung neuer Projekte, die sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientieren.

Stand 01/2025